Termine

02.02.2007 18.00 Uhr
Buchlesung „Auf den Spuren von Kurt Tucholsky“
mit Dr. Erich Siek und Ruth Kröcher- Jochmann
im Dachsaal der „Arche“

03./04.02.2007
1. Tagung des 10. Landesparteitages
Brandenburg in Blossin

05.02.2007 18.30 Uhr
Vorstandssitzung

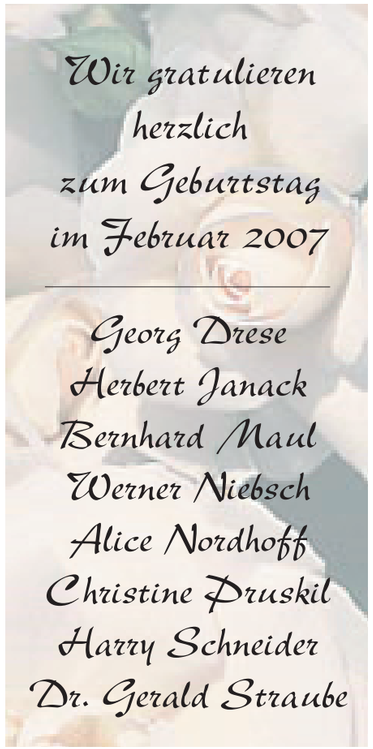
15.02.2007 18.00 Uhr
Gemeindevertretertagung im Rathaus

16.02.2007 15.30 Uhr
Kaffeegespräch zur Auswertung der GVT

21.02.2007 16.00 Uhr
„Foto-Theater“ über Singapur
im Haus der Senioren.

22.02.2007
Kommunalpolitisches Forum in Strausberg

28.02.2007 19.00 Uhr
“Gespräche über Deutschland“
mit Dr. Axel Troost im Dachsaal der „Arche“
(Bildungsveranstaltung der Ortsorganisation)



Zum Neujahrsempfang
der Gemeinde am
14. Januar 2007
wurde unser Genosse
Dr. Erich Siek



mit der Ehrennadel der
Gemeinde Neuenhagen geehrt.
Er erhielt sie für seine
Verdienste als ehrenamtlicher
Ortschronist.
Der Vorstand gratuliert ihm
ganz herzlich.

Buchempfehlungen vom Buchhaus Bünger



Richard Sennett
Die Kultur des neuen Kapitalismus

„Welche menschlichen Folgen hat die politische Ökonomie, in der wir leben? Manche nennen das System »neoliberal« und erwecken so den Anschein, als handle es sich dabei um nichts Neues, sondern lediglich um die Ausweitung der Marktwirtschaft auf einen globalen Maßstab. Andere meinen, neue Informations-, Transport- und Produktionstechnologien hätten die Welt in einem Ausmaß umgestaltet, das für unsere Großeltern unvorstellbar gewesen wäre. Für Richard Sennett geht die ganze Diskussion jedoch am eigentlichen Kern der Sache vorbei. Die tatsächlichen psychologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Kapitalismus zeigen sich laut Sennett vielmehr daran, wie Institutionen organisiert sind und wie die Menschen in ihnen leben. Der »neue Kapitalismus« betrifft also ein soziologisches Ganzes und nicht bloß Wirtschaft oder Technologie. Die Institutionen, in denen wir uns bewegen, haben nach Sennetts Überzeugung unsere Zeitwahrnehmung verändert: Arbeitsplatz, Sozialstaat und Gemeinschaftsleben sind als Bezugsrahmen einem immer rascheren Wandel unterworfen; Ursachen lassen sich kaum noch Wirkungen zuordnen; Absichten und Vorhaben verlieren sich...



Jürgen Roth
Der Deuschland Clan

Würde Silvio Berlusconi Nachhilfe in Sachen mafiöser Strukturen brauchen, müsste er nach Deutschland kommen. Da werden Flugreisen von Politikern wie Johannes Rau oder Wolfgang Clement von der WestLB bezahlt, während man Zeugen der Flüge mundtot machen will; ist das Scheffeln von Millionen durch Förderung der Korruption in Konzernen wie Dresdner Bank oder DaimlerChrylser mittlerweile an der Tagesordnung; werden Anleger eines Versicherungskonzerns um Millionen betrogen und nicht nur ein ehemaliger Verteidigungsminister ist involviert, sondern auch die Justiz schaut nur zu. Bestsellerautor Jürgen Roth zeigt in seinem neuen Buch, wie ein engmaschiges Netzwerk aus hochrangigen Politikern, führenden Konzernchefs und toleranten Justizbehörden die Deutschland AG mit Methoden beherrscht, die eines Rechtsstaats unwürdig sind. Wer wen erpresst, wer die Drahtzieher anrüchiger Deals sind und warum die Justiz nicht ermittelt – dieses Buch enthüllt anhand bisher unbekannter Dokumente Gaunerkartelle, Korruptionsaffären und Verstrickungen von Ministern, Top-Managern und Staatsanwälten...

Im Gespräch
kann wie bisher unter
http://www.pds-neuenhagen.de/info.htm
als PDF-Datei herunter geladen
werden!

Impressum
Herausgeber: *DIE LINKE.PDS* - Ortsorganisation Neuenhagen bei Berlin
Zuschriften bitte an:
Hartwig Wolff, Jahnstr. 58A, 15366 Neuenhagen.
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinnwahrend zu bearbeiten. Zuschriften müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Der Druck des „Informationsblattes“ wird durch Spenden finanziert.

EuropäischeLINKE

Im Gespräch

DIE LINKE.PDS
Informationsblatt des Ortsvorstandes Neuenhagen bei Berlin
2/2007

Auf ein Wort...

von Werner Förster

Man möge es nennen wie es gefällt – Berichtswahl- oder Jahreshauptversammlung. Sie war erfolgreich in kritischer Wertung des Erreichten und der Bestimmung der Aufgaben für den Zeithorizont bis 2009. Mit der Fraktionsvorsitzenden begonnen, sprachen 15 GenossInnen, eingeschlossen unser Kreisvorsitzender, Bernd Sachse, zur Sache. Zur Sache heißt, sich über die konkrete politische Kräftelage vor Ort und die Auswirkungen von Bundes- und Landespolitik real im Klaren zu sein. Eben, um genau zu wissen, was hier vor Ort zu tun ist, um mit der neuen Linkspartei einen unverwechselbaren Beitrag für soziale Gerechtigkeit und Bürgerdemokratie zu leisten und für eine friedlichere Welt mit zu sorgen. Große Worte. Abgegriffen durch die Politik anderer Parteien dazu. Man kann auch dazu sagen: Die Bürgerkommune ist notwendig und möglich. Eben, wo soziale Daseinsfürsorge, wahre demokratische Mitbestimmung der Bürgerschaft außerhalb von Wahlen und Gestaltungsfähigkeit wie Möglichkeit gegeben sind. Es ist nicht so. Ein langer Weg liegt vor uns.

Vom Wahlprogramm wurden die Schritte eigenen Handelns, so vor allem bei der Agenda 21, bestimmt. Wir sehen uns als Teil jener Kräfte in der Bürgerschaft, so in den Vereinen und Verbänden, ob jung oder alt, die den Gang der Dinge in die eigenen Hände nehmen.

Beweiskräftig wurde der Nachweis geführt – Aufklärung tut Not. Einflussnahme auf die örtliche Meinungsbildung ist Bedingung, für und mit der Bürgerschaft Voraussetzungen für Politikwechsel zu schaffen. Was das Agieren der politischen Konkurrenz von SPD bis CDU angeht, wahrlich kein einfaches Anliegen. Es ist schwer, mit im Sand steckenden Köpfen umzugehen. Gesamtgesellschaftliche Fragen von Innen- und Außenpolitik sind bei ihnen gesichtslos aufgehoben. Aber in hohem Maße wird mit einer Menge Populismus der wahre Vorkämpfer von Bürgerinteresse inszeniert. Hier wurden in der jüngsten Zeit die Gänge hochgeschaltet. Ja, wir werden wie eine Gefahr bekämpft.

Und ja, der Wahlkampf für 2008 wurde so eingeleitet. Nun schauen wir einmal. Der Spagat, welcher hier zwischen sozialer Spaltung, kriegerischer Außenpolitik und sogenannter Bürgerguttunpartei vorgeturnt wird, ist für den politisch unbescholtenen Bürger durchschaubar.



Der neue Vorstand: v.l.n.r.: Dr. Arno Gassmann, Hartwig Wolff, Birgit Werner, Peter Fischer, Werner Förster. Zum Foto-Termin leider nicht anwesend: Ilona Ingendorf und Gerd Grüner

Einladung

Im Rahmen der Bildungsveranstaltungen der Ortsorganisation der Linkspartei.PDS Neuenhagen findet am Mittwoch, dem 28.02.2007 um 19.00 Uhr im Dachsaal der „Arche“ ein Forum mit Dr. Axel Troost, Mitglied des Bundestages und des geschäftsführenden Bundesvorstandes der WASG statt.
Es moderiert Dr. Larisa Schippel.



Dr. Axel Troost

Hauptthemen:
- Über den Stand des Vereinigungsprozesses der Linkspartei.PDS mit der WASG.
- Die Linke und die Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und Arbeitsmarktpolitik in der BRD

Zur Person: Geboren am 1. September 1954, Studium der Volkswirtschaft in Marburg, Abgeordneter in der Fraktion DIE LINKE im Bundestag und deren Sprecher für Finanzpolitik, Mitglied des Finanzausschusses des Bundestages und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie, Mitbegründer der Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit und geschäftsführendes Bundesvorstandsmitglied der WASG, Mitglied der gemeinsamen Programmgruppe von Linkspartei. PDS und WASG zur Herausbildung einer neuen linken Partei, Geschäftsführer der Gruppe „Alternative Wirtschaftspolitik“, vielen auch als „Memorandumgruppe“ bekannt.

Information zur Berichtswahlversammlung der Ortsorganisation am 27.01.2007

Vor über 5o Genossinnen und Genossen sowie Gästen – darunter der Kreisvorsitzende Bernd Sachse und der Kreisgeschäftsführer Wolfram Wetzig der Linkspartei.PDS Märkisch-Oderland – eröffnete Gen. Peter Fischer die Beratung.
Eingangs der Veranstaltung wurde des Jahrestages der Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee am 27. Januar 1945 und der in der laufenden Wahlperiode verstorbenen Parteimitglieder Günter Voigt, Kurt Schneider, Lieselotte Heppner, Edith Großkopf und Heinz Haltenhof gedacht.
Den Bericht des Vorstandes erstattete der Ortsvorsitzende, Genosse Werner Förster (siehe „Auf ein Wort“).
Zur Diskussion sprachen 15 Genossinnen und Genossen.
Genossin Dr. Larisa Schippel sprach zu einigen kommunalpolitischen Themen, so zu Fragen der Bürgerbeteiligung. Sie nannte positive (Straßenausbausatzung) und negative (Haushaltssatzung) Beispiele, zweifelte an der Aktualität der Forderung nach einem Bürgerhaushalt.
Ein weiterer kommunalpolitischer Schwerpunkt ist: Wie kann das Bürgerhaus für die Gemeinde erhaltend ausgebaut und betrieben werden? Sie nannte ein Genossenschaftsmodell als Beispiel und regte ein Nachdenken über die Realisierung eines solchen in Neuenhagen an.
Positiv bewertete sie die Arbeit der Agenda 21. Diese befindet sich gegenwärtig in der Phase der Ausarbeitung des Leitbildes Neuenhagens.
Eine breite und konstruktive Diskussion gab es zu den Beschlussentwürfen, besonders zu den Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit.
Lothar Emmermacher, der aktiv am Agenda-Prozess und im Bündnis für Familie mitwirkt, schlug vor, eine offene Werkstatt für Kinder und Jugendliche in Neuenhagen zu initiieren. Das fördert die polytechnische Bildung, wusste er aus eigenen Erfahrungen zu berichten.
Weitere Gedanken bezogen sich auf die Internetarbeit und die Herausgabe von schriftlichen Informationen. Es gab zwar unterschiedliche Auffassungen im Detail, Konsens war jedoch: Beide Medien sind wichtig, können jedoch das persönliche Gespräch vor Ort nicht ersetzen.
Ein Teil der Diskussion bezog sich auf die Stellung eines Genossen, einmal gefasste Beschlüsse immer wieder in Frage zu stellen. Letztlich ist ein solches Verhalten destruktiv und belastet die Arbeit von Fraktion und Ortsorganisation. Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung beauftragt, dazu einen Standpunkt mit Schlussfolgerungen zu erarbeiten.
Der Kreisvorsitzende Bernd Sachse sprach den Dank des Kreisvorstandes an den Vorstand und die Fraktion aus. Seiner Meinung nach wird in Neuenhagen eine gute Arbeit geleistet. Er hob das politische Gespräch vor Ort heraus und bedauerte, dass die Info-Stände der Linkspartei. PDS immer seltener geworden sind. Die gesamte Arbeit, so führte Gen. Sachse weiter aus, ist jetzt beginnend auf die Kommunalwahlen 2008 auszurichten. Diese bilden mit den nachfolgenden Wahlen zum Landtag, zum Europaparlament und zum Bundestag eine Einheit. Bereits mit den Kommunalwahlen sind Voraussetzungen zu schaffen, dass bei den nächsten Bundestagswahlen das Direktmandat des Wahlkreises von einem Kandidaten der Linkspartei gewonnen wird.
Auszüge aus den Diskussionsbeiträgen der Genossin Birgit Werner (Finanzen) und Genossen Hartwig Wolff (AG Bildung/ Öffentlichkeitsarbeit) sowie eine Kolumne vom Genossen Sven Kindervater findet ihr im Anschluss an diese Information.
Die Redaktionskommission schlug vor, die zahlreichen Hinweise und Vorschläge aus der Diskussion in die Umsetzung des Beschlusses einzubeziehen, so z. B. den Vorschlag, des 100. Geburtstags von Dr. Rocholl 2007 zu gedenken und sich für Stolpersteine in Erinnerung an verfolgte und ermordete Juden aus Neuenhagen einzusetzen.
Mit der Beschlussfassung erhielt der Vorstand den Auftrag, beide Beschlussentwürfe zu einem einheitlichen Beschluss zusammenzufassen.

Bei der anschließenden Neuwahl des Ortsvorsitzenden und des Ortsvorstandes wurde der Genosse Werner Förster im Amt bestätigt. Peter Fischer, Dr. Arno Gassmann, Gert Grüner, Ilona Ingendorf, Birgit Werner und Hartwig Wolff bilden mit ihm gemeinsam den neuen Ortsvorstand.

Herzlichen Glückwunsch!

Zur Finanzausstattung der Ortsorganisation 2006/07

- das jährliche Beitragsaufkommen der 99 Genossen beträgt ca. 21.500 € (basierend auf einer Aufkommenserhebung für 2005 durch den KV);
- 2006 wurde ein Spendenaufkommen von 1378 € erzielt;
- Sparsamkeit und Effizienz haben auch bei der Finanzausstattung höchste Priorität;
- bis Oktober eines Jahres reichen wir nach Diskussion in Ortsvorstand beim Kreisvorstand unsere Finanzplanung ein, welche drei Aufgabenbereiche benennt: Poltische Arbeit im Ortsverband, Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungen, Betreuung von Genossen;
- knapp die Hälfte unserer Mittel geben wir für politische Arbeit aus, so für Bildungsarbeit, Mitgliedergewinnung, Internet, Druckerzeugnisse, Miete u.a.;
- rund 40% der Gesamtsumme nutzen wir für Veranstaltungen mit öffentlichem Charakter, wie Frauentag, Hoffest am 1. Mai, Kindertag, Sommerfest, Jahresabschluss bzw. Jahresauftakt;
- für Gratulation und Betreuung der älteren Genossen verwenden wir 500 € aus dem Budget.

Aus dem Diskussionsbeitrag von Birgit Werner

Hallo zusammen,

dieses Mal werde ich etwas zur Bildung und zur sozialen Ungleichheit an unseren Schulen schreiben. Bildungsabschlüsse sind in unserer Gesellschaft nicht nur eine wichtige Voraussetzung für die berufliche Entwicklung, sondern auch für die Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben. Jedes Mitglied unserer Gesellschaft sollte die Möglichkeit haben, einen hohen Bildungsgrad zu erreichen.
Kinder unterer Schichten und Kinder aus Migrantenfamilien können diese Bildungschancen aber häufig nicht in dem notwendigen Umfang nutzen. Es ist erwiesen, dass Kinder aus Akademikerhaushalten in weitaus höherer Zahl ein Studium beginnen, als Kinder aus Arbeiterfamilien. Doch unser Arbeitsmarkt erwartet berufliche Erfahrungen. Je länger der Bildungsgang dauert, desto besser ist das damit verbundene Prestige und die in der Regel damit verbundenen Erwerbschancen.
Die Startchancen in Deutschland lebender Kinder sind nicht gleich verteilt, weil die Bildungsvoraussetzungen und die Bildungsmotivationen im Elternhaus (abhängig von der sozialen Stellung) in ungleicher Weise vermittelt werden. Diese soziale Ungerechtigkeit nicht als Selbstverständlichkeit zu akzeptieren, sondern sie zu bekämpfen (das beginnt mit ihrer Benennung) ist unsere Aufgabe.
Eure Daniela

Kritik zur Bremer Erklärung

Für Wachstum, Arbeit und Sicherheit – interessante Thesen, aber wo sind die wissenschaftlichen Grundlagen?

Man muss sich heute nicht mehr mit Notwendigkeit durch „Das Kapital“, Band 1 bis 3 quälen – obwohl es für das Begreifen der historischen Zusammenhänge interessant ist - um zu erkennen, irgendwas ist faul im Staate und in der Welt.
Münteferings lichter Moment, als er die Heuschrecken für sich entdeckte, reichte leider nur für die zaghafte Erfassung eines Bruchteils der Erscheinungen dieses kranken Systems. Um aber das Wesen zu begreifen, muss man schon zu den Ursachen vordringen – sonst bleibt man auf dem Niveau „von lass´ Dir Deine Meinung “bild“en“ hängen oder unterliegt dem „Angriff der Schleichwerber“ (Frankfurter Rundschau vom 09.01.07) oder glaubt den eingeschleusten Lobbyisten (Der Lobby-Sumpf: Bezahlte Lobbyisten in Landesministerien – MONITOR Nr. 558 am 18. Januar 2007).
Aber der Reihe nach:
Wachstum – eine der üblichen Floskeln und eine der schwächsten Aussagen, die eine vermeintlich positive Entwicklung Deutschlands beschreiben soll, wenn man hierbei nicht die Rahmenbedingungen betrachtet, an denen die SPD in konsequenter „Verstätigung“ festhält.
Die handwerklichen Fehler der Politik verfolgen einen auf Schritt und Tritt:
- Maßlose Entlastung des Großkapitals
- Grenzenloser unkontrollierter Kapitalabfluss
- exorbitante vagabundierende Spekulationssummen an den internationalen Kapitalmärkten
- Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge und
- Privatisierung sozialer Risiken mit langfristig verheerende Folgen
- Verschiebung des staatlichen Steueraufkommens zu Lasten der „Arbeitnehmer“, die Liste ließe sich ad infinitum fortsetzen.

Kurz, die gesamtgesellschaftlichen Produktionskosten zahlt der „Arbeitnehmer“. Die Gewinne darf er natürlich auch erwirtschaften, die dann zum Wohle einer Minderheit verschwinden (Die Armen und die Superreichen - brisante WIDER-Studie aus Helsinki).
Arbeit – schön aus dem gesamtgesellschaftlichen Kontext gerissen. Erst wurden die gesellschaftlichen Grundlagen für menschenwürdige Arbeitsverhältnisse dank der Mitarbeit der SPD noch weiter verschlechtert. Und jetzt meint die SPD die „Lösungen“ zu haben? Unter den von der SPD mit geschaffenen Prämissen bleibt davon nur noch ein zusammenhangsloses Sammelsurium übrig.
Sicherheit – Zitat:„Die Arbeitswelt wandelt sich. Flexibilität, Mobilität, prekäre Beschäftigungsformen und soziale Risiken haben stark zugenommen. Dieser Wandel darf nicht einseitig zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehen.“
Darauf kann man nur erwidern - Agenda 2010 lässt grüßen.
Nobelpreisträger Joseph Stiglitz (Eine gerechte Globalisierung ist möglich - über Erfolge und Misserfolge, Demokratisierung und ökonomische Anreize), Jg. 1943, war Professor für Volkswirtschaft in Yale, Princeton, Oxford und Stanford, bevor er 1993 Wirtschaftsberater der Clinton-Regierung wurde, formuliert interessante Erkenntnisse, die auch einer SPD helfen würden.
Wenn sich die SPD ihrer historischen Wurzeln erinnern könnte, hätte sie - zumindest bestimmt an ihrer Basis - die Kraft zu ihrer eigenen Erneuerung, bevor sie sich an das komplexe Thema Deutschland wagen sollte.
So ist es einfach nur Verlogenheit oder Politikverkauf auf niedrigstem Niveau, in der Hoffnung, dass die Bevölkerung auch auf diesem geistigen Entwicklungsstand stehen geblieben ist.
Das heißt in praxi: null Mut – null Erneuerung – sondern weiter so bis zum bitteren Ende.
Gerd Schlutow

Agenda 21 – ein Wunschpapier im leeren Raum? - *Eine ganz persönliche Betrachtung*

Am 09. Januar 2007 gab Bürgermeister Jürgen Henze eine Information zum aktuellen Stand der Planung der gemeinsamen Landesplanungsgruppe Berlin-Brandenburg, Neuenhagen als Mittelzentrum auszuweisen sowie zu den Aufgaben, die sich aus dem Status “Mittelzentrum“ im Rahmen der Agenda-Arbeit ergeben.
Anhand von Folien, die Auskunft über die gegenwärtigen und die zukünftigen Inhalte des Landesentwicklungsplanes für die Region Berlin-Brandenburg geben, zeichnete sich für den unbedarften Beobachter ein zunächst verwirrendes Bild über das jetzt Machbare und morgen Mögliche ab.Um die Feinheiten zu erkennen, bedarf es des geschulten Blickes, den zunächst nur der hat, der ständig damit arbeitet.
Aber: Einige Grundsätze, die sich in der jüngeren Vergangenheit als wesentlich für die Zukunft erwiesen haben, decken sich gut mit dem Apostrophierten:
In den Arbeitsgruppen der Agenda 21 geht es ja genau darum, wie unsere Stärken, das heißt unsere Potenzen und Kompetenzen am effektivsten entwickelt werden können. Und das kann man nur unter dem Leitsatz, der für jede wirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens lebenswichtig ist:
Kooperieren, kooperieren, kooperieren.
Das bedeutet nichts anderes, als das die Ressourcen der Einzelnen entwickelt und den Partnern zur Verfügung stehen werden, dass die Entwicklung des gesamten sozialen und ökonomischen Raumes betrachtet wird.
Da ist es logisch, wenn in der Region Berlin-Brandenburg die Entwicklung der Hauptstadt zwar das Primat erhält, aber gleichzeitig das dafür notwendige Umland wächst, damit dieses Ziel erreichbar wird. Daraus entstehen dann erforderliche strukturelle Beziehungen, die durch bestimmte „Zentren“ entsprechend der vorhandenen Mikrostruktur - Bevölkerung, Wirtschaft, Wachstum – entstehen. Neuenhagen hat die Chance, nach den städtischen Oberzentren ein „Mittelzentrum“ zu werden; das bedeutet Geldfluss einerseits, eine hohe Verpflichtung zum Erfolg andererseits.
Aus den Arbeitsgruppen der Agenda 21 wird das Leitbild der Gemeinde hervorgehen, welches direkt und unmittelbar zu kurz- und langfristigen Maßnahmen führen wird bzw. bereits existierende Aktivitäten verbreitern muss.
Praktisch erfordert das ein kommunales Projektmanagement mit enger Verflechtung zu den Nachbargemeinden und der Stadt Berlin; real und konkret zu Berlin-Hellersdorf. Projektmanagement bedeutet planvolles Arbeiten, Controlling, Reflexion und Rückkopplung. Dazu braucht man Personalkompetenz in vielerlei Hinsicht. Also eine echte, im wortwörtlichsten Sinn arbeitende „Kommunale Entwicklungsgesellschaft“. Diese, als den Entwicklungsprozess führende Einrichtung, kann sich vieler freiwilliger Kompetenzträger, Unternehmen, kommunaler und gesellschaftlicher Einrichtungen bedienen, die als Mitgestalter dieser Entwicklung wirken können.
Kontraproduktiv wären ein Sichzurücklehnen nach Abgabe und Abheftung der Papiere und eine statische Bekanntmachung, dass nun auch Neuenhagen ein Leitbild hat.
Heinz Scharf